

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 32.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 S., in dem Bezirk 1 M. — 4, außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 17. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Zur Weltlage.

Die politische Welt macht gegenwärtig wieder einmal eine der Krisen durch, wie solche in den internationalen Beziehungen der Staaten und Regierungen von Zeit zu Zeit wiederzukehren pflegen, gleichsam als eine Wahnung, daß trotz aller diplomatischen Abmachungen und Vereinbarungen die Erhaltung des Weltfriedens immer eine sehr fragliche Sache bleibt. Auch jetzt ist wieder eine dieser Krisen eingetreten und wenngleich sie ihren Höhepunkt anscheinend bereits überschritten hat und sich ihrem Ende zuneigt, so kann sie doch durch einen vielleicht ganz geringfügigen Umstand wieder einen acuten Charakter erhalten und möglicherweise schließlich zum Ausbruch kommen, d. h. zu einem Weltbrand führen.

Eingeleitet ward diese kritische Periode durch die plötzlich scharf hervortretende Spannung zwischen Deutschland und England und erhielt ihre Fortsetzung durch den noch ungelösten russisch-englischen Konflikt bezüglich der afghanischen Grenzfrage. Die Verstimmung zwischen beiden ersteren Staaten entspringt der fortgesetzten Eifersüchtelei des englischen Kabinetts gegenüber den kolonialpolitischen Bestrebungen Deutschlands und fand ihren prägnanten Ausdruck durch die berühmte Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 2. März, so daß man schon mit Besorgnis den möglichen Folgen dieser Verstimmung entgegen sah. Da erfolgte fast unmittelbar darauf — als ein ganzlich unerwarteter Schachzug des deutschen Reichskanzlers — die Mission des Grafen Herbert Bismarck nach London, als deren Zweck jetzt allseitig die Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Berlin und London anerkannt wird und nach allen Anzeichen zu urtheilen, ist dieser Zweck auch vollständig erreicht und somit der politische Horizont auf dieser Seite von den ihn bedeckenden Wolken wieder geklärt.

Etwas anders steht es um die Differenzen zwischen Rußland und England. Dieselben betreffen die Regulierung der afghanischen Nordwestgrenze, welche England nach Westen zu, also in das Gebiet der Telle-Turkmenen hinein, verschoben wissen will, während man in Petersburg behauptet, daß das Gebiet, welches jetzt die afghanischen Grenzposten im Westen besetzt halten, noch zu der von ihm annektierten Dase von Merw gehöre. Zwischen den beiderseitigen Kabinetten entspannen sich hierüber langwierige Verhandlungen und zugleich entsandte man von Petersburg wie von London Grenzkommissionen, ohne daß aber hiedurch die Sache vom Fleck kam, bis die Russenklagen Prozeß machten u. sich nach der afghanischen Grenze zu in Bewegung setzten. Sofort ertönte in England der Alarmruf: „Vormarsch der Russen auf Herat!“ welcher in Petersburg wiederholte lebhafteste Vorstellungen seitens der Londoner Regierung zur Folge hatte. In Petersburg antwortete man hierauf anfänglich ziemlich kühl, später aber freundlicher und gab schließlich die bestimmte Versicherung, daß an Absichten Rußlands auf Herat nicht zu denken und daß Befehl gegeben worden sei, die russischen Truppenbewegungen in Zentralasien zu sistieren.

Hiermit hätte England vorläufig zufrieden sein können, statt dessen that es aber einen Schritt, welcher der ganzen Situation abermals einen acuten Charakter verliehen hat: es forderte von Rußland die Zurückziehung der russischen Truppen aus dem turkmenisch-afghanischen Grenzgebiete, welche Forderung jetzt von den Russen dadurch beantwortet worden ist, daß sie den Vormarsch nach Osten wieder aufgenommen haben, da der „Pall-Mall-Gazette“

zugegangene Berichte von Vorwärtsbewegungen der russischen Vorposten bei Jusfilar melden. In den Berichten selbst wird die Möglichkeit einer Kollision mit den afghanischen Vortruppen zugegeben u. ist erst eine solche erfolgt, dann erscheint auch ein Zusammenstoß zwischen Russen und Engländern selbst — und wenn dies nur aus „Versehen“ geschähe — nicht ausgeschlossen, womit man dann vor dem schon lange in den Blättern spudenden russisch-englischen Weltkriege stünde. Indessen, es wird bekanntlich nichts so heiß gegessen als es gelocht wird, und England, über dessen militärische Schwäche man sich in den Londoner leitenden Kreisen wohl kaum einer Täuschung hingeben dürfte, wird es wohl zweimal überlegen, ehe es sich in einen Krieg mit Rußland stürzt, bei dem es wahrlich nichts gewinnen kann.

Der Filialschul- und Lehrerdienst in Oberthalheim wurde dem Schullehrer Schnopp in Schlier übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, den 14. März. Auf das am Geburtstagsfest Sr. Majestät des Königs nach Nizza abgeordnete Glückwunschtelegramm ist dem Oberamtsrichter Daser hier heute folgendes Schreiben aus dem Kgl. Kabinet zugegangen:

Euer Wohlgeboren

„beehre ich mich erhaltenem Auftrage gemäß ergebenst mitzutheilen, daß Seine Majestät der König über die von Ihnen zum allerhöchsten Geburtsfeste namens „der Festversammlung telegraphisch dargebrachten Glück- und Segenswünsche sich sehr erfreut gezeigt hat und der Versammlung für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit gnädigst und freundlich danken läßt. Indem ich Euer Wohlgeboren ersuchen darf, hievon auch den übrigen Beteiligten Kenntnis geben zu wollen, beharre ich mich hochachtungsvollen Bestimmungen.“

Stuttgart, den 12. März, 1885.

Für den Kabinetts-Chef Legations-Rat Hermann.

^ Vom Lande, 14. März. Die 35 Jahre lang im Dienst gestandene verwitwete Hebamme in Böfingen fiel am 7. ds. nachts in Ausübung ihres Berufes durch einen unglücklichentritt die Treppe hinab und mußte, während der Geburtsakt bei der Wöchnerin sich vollzog, mit stark verletztem Hinterhaupte neben diese gebettet werden. Der Arzt hielt die Verbringung der 66jährigen Verunglückten in deren Behausung für nicht zulässig, weshalb sie das ihr unterstellte Lager inne behielt, bis die Gehirnverletzung ihrem Leiden am 9. März mittags ein Ende bereitete. Die Abgeschiedene hinterläßt zwei erwachsene lebige Töchter. — Einen Akt roher Brutalität verübte ein Knecht aus Altensteig an einem älteren Mann in Egenhausen. Beide trafen sich am Freitag in der Frähe bei der Wiesenbewässerung im Bombasthale. Der das Wasser unbefugterweise ableitende Knecht schlug auf den ihm hierüber gewordenen Vorhalt auf den bejahrten Mann mit der Haue ein, bis er in den Wassergraben stürzte. Starke Verletzungen trägt ein Arm, eine tiefklassende Wunde das Oberhaupt. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Tübingen, 13. März. Der Bismarckkommer, welcher gestern abend um 8 Uhr von den Verbindungen Königsgesellschaft, Normannia u. Wingolf in der neuen Turnhalle veranstaltet wurde, hatte einen glänzenden Verlauf. Die geräumige, mit Fahnen und frischem Grün festlich geschmückte Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine größere An-

zahl Professoren, darunter der Rektor der Universität, Dr. v. Bülow, wohnte dem Kommerse bei. Die Versammlung war von einem patriotischen Geist belebt, welcher in zahlreichen Reden und Toasten in gebundener und ungebundener Form Ausdruck fand. Auf ein an den Fürsten Bismarck abgeandtes Telegramm lief noch im Laufe des Abends eine Antwort ein, worin der Kanzler seinen verbindlichsten Dank ausdrückt und der Universität bestes Gedeihen wünscht.

In Nagold hat am vorigen Mittwoch, wie man uns von dort schreibt, ein ehemaliger Korsettweber, nunmehriger Tagelöhner Namens Karl Häring, eine seltene Kraftprobe abgelegt, indem er in einer Wirtshof ein neues, mit 6 eisernen Reifen gebundenes Bierfaß mit 38 Liter Inhalt und in einem Gesamtgewicht von 150—160 Pfund mit den Zähnen vom Boden auf den Wirtschaftstisch hob. Er hat damit eine Wette gewonnen, deren Einsatz eben die 38 Liter Bier waren.

Stuttgart, 12. März. Die zweite Kammer verhandelte heute über die wichtige Frage, ob bei den in der nächsten Etats-Periode aufzunehmenden Anlehen (M. 18916845 Konversions-Anlehen und M. 7000000 für Eisenbahnbedürfnisse) das Princip der freien Tilgung, jedoch mit im Voraus zu bestimmendem Schlusstermin der Heimzahlung oder das Annuitätensystem maßgebend sein soll. Die Regierung wünschte freie Hand bezüglich der Tilgung zu behalten und dieser Anschauung trat auch die Majorität der Finanzkommission bei, während eine Minorität derselben mit dem Berichterstatter Hartenstein an der Spitze das Annuitätensystem verfocht. Auf dieser Seite standen auch der Kanzler v. Kümmlin und Wohl, sowie die Mehrheit der ritterschaftlichen Abgeordneten, die eine planmäßige jährliche Tilgung, als im Interesse der Solidität der Finanzverwaltung liegend, verteidigten. Die freie Tilgung mit der Einschränkung des im Voraus festzusetzenden Schlusstermins der Heimzahlung fand neben dem Finanzminister ihre Vorkämpfer in den Abgg. Leutter, v. Luz und Probst, welche die jährliche Zahlung von Tilgungsraten als die Finanzverwaltung in unnötiger Weise bindend und auch keineswegs im Interesse der Staatsgläubiger liegend bezeichneten. Von der württemb. Eisenbahnschuld unterliegen noch ca. 200000000 M. dem Annuitätensystem. Die Kammer sprach sich nach langer Debatte mit 53 gegen 26 Stimmen dahin aus, daß bei den 1885/87 aufzunehmenden Anlehen im Betrage von 25916845 M. von denen 18916845 M. schon zu 105% begeben sind, das Princip der freien Tilgung mit der genannten Einschränkung maßgebend sein soll. Für Vergütung als die Finanzverwaltung die sich auf M. 428861708 beläuft, wurden pro 1885 bis 1886 M. 19598804, pro 1886 bis 1887 M. 19883988 in den Etat eingestellt.

Stuttgart, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Abgeordnete für Herrenberg dem Wunsch des dortigen Bezirks Ausdruck, daß das Kameralamt Neuthin nach Herrenberg verlegt werde, indem er hiefür unter anderem anführte, daß es von ungünstigem Einfluß auf die Fortführung des Steuercataster sei, wenn die Gemeinden des Oberamts zwei verschiedenen Kameralamtsbezirken angehören; außerdem wurde auf die Erschwerung des Verkehrs mit dem im Oberamtsbezirk Nagold gelegenen Kameralamt hingewiesen. Hierauf entgegnete der Abgeordnete für Nagold folgendes: Die Entfernung zwischen Herrenberg und Neuthin sei keine große, auch seien beide Orte durch die Eisenbahn mit einander verbunden; ungünstige Wirkungen für die Fortführung der Steuercataster werden leicht zu verhüten sein; wir leben in einer Zeit, in welcher der Staat Luxusausgaben für unnötige Bauten vermeiden müsse; die Bemerkungen des Abg. für Herrenberg werden daher keine weitere Beachtung verdienen, zumal die Stadt-Gemeinde Wildberg vor einiger Zeit den Sitz eines Amtsnotariats verloren hat.

Brandfälle: In Weingarten am 11. d. M. hinter dem Gasthof zum Adler eine Scheuer nebst Stallung; ein Wohnhaus ist vollständig ausgebrannt, ein anderes stark beschädigt.

Augsburg, 11. März. Die in hiesiger Stadt vorgenommene Sammlung von Beiträgen zu einer dem Reichskanzler gewidmeten Ehrengabe hat M. 55 628.10 geliefert. Diese Summe ist verhältnismäßig groß, denn Augsburg zählt nur 64 000 Einwohner.

Für die Bismarckfeier in München hat Paul Geibel eine Hymne gedichtet, die von Joseph Geibel wirkungsvoll komponiert worden ist. Sämtliche Gesangsvereine, unterstützt von einem Riesenorchester, werden die Hymne bei der Vorfeier am 28. März auf dem in ein großartiges Forum verwandelten und prachtvoll erleuchteten Königsplatz vor der Kolossalbüste Bismarcks vortragen. Die Büste ist von Ruemann nach den Portraits von Lenbach gemacht. Die Hymne ist mit Klavierbegleitung einzeln zu 10 J., 100 à 5 M. zu beziehen.

Leipzig, 12. März. Die Jury über die Projekte für ein neues Reichsjustizgebäude in Leipzig hat folgenden Architekten Preise zuerkannt. Den ersten Preis erhielten: V. Hofmann in Darmstadt und Peter Dywader in Berlin; den zweiten Preis: Lender in Straßburg, sowie Eisenlohr und Weigle in Stuttgart; den dritten Preis: E. Wischer und Fueter in Basel, sowie Giese u. Weidner in Dresden.

Berlin, 12. März. Die dem Bundesrat zugegangene Vorlage, betreffs Abänderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozessordnung ist ziemlich umfangreich. Sie ordnet an, daß bei den Landgerichten Civil- und Strafkammer, sowie Strafbekundungskammer gebildet werden. Die Strafkammern erkennen über die Verhandlung u. die Entscheidung über das Rechtsmittel der Berufung gegen Urteile der Schöffengerichte bei Uebertretungen. Die Strafbekundungskammern sind zunächst gegen Urteile der Strafkammern erster Instanz und der Schöffengerichte. Die wichtigste neue Bestimmung der Strafprozessordnung ist die: die Beidigung des Zeugen erfolgt erst nach Abschluß seiner Vernehmung.

Berlin, 12. März. Die Gerüchte, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck wieder an der Ischia leide, bestätigen sich erfreulicherweise nicht. Der Reichskanzler erschien um 4 1/2 Uhr im Reichstage. Trotz des regnerischen Wetters hatte er den Weg vom Reichskanzler-Palais in der Wilhelmstraße zu Fuß zurückgelegt. Eine zahlreiche Menschenmenge gab ihm bis zum Reichstagsgebäude das Geleite.

Berlin, 13. März. Zwischen England und Deutschland ist ein Abkommen getroffen, wonach England definitiv das ganze Kamerungebiet, auch die Gebirge, aufgibt. Damit hat die Kolonie eine feste Begrenzung erhalten. Rogozinski's Intriguen sind damit zu Ende. — Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, den 70. Geburtstag seines Ehrenbürgers, des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, offiziell festlich zu begehen.

Berlin, 13. März. Die heutige Fortsetzung der kolonialpolitischen Debatte des Reichstags wurde durch das persönliche Eingreifen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck auf eine Höhe gehoben, welche das Niveau dessen, was der gewöhnliche Sprachgebrauch unter einer „parlamentarischen Sitzung“ zu verstehen pflegt, um ein Vielfaches überträgt. Indem Fürst Bismarck das neulich von ihm gebrachte Bild des „Deutschen Völkerfrühlings“ zum Ausgangspunkt seiner heutigen Redefundgebung nahm, entfesselte er einen solchen Sturm der Begeisterung, wie er in den Räumen des Reichstags vordem noch nie erhört worden ist, einen Enthusiasmus, welcher unwiderstehlich durch die Herzen flutete, von den Bänken der Volksvertretung sich hinausschwang auf die überfüllten Tribünen und aus der Mitte der Zuhörer, unter denen man auch den, so Gott will, einstigen Träger der deutschen Kaiserkrone, den Prinzen Wilhelm, bemerkte, einen Widerhall hervorrief, der mehr als andere die geradezu elementare Gewalt erkennen ließ, welche unter dem wichtigsten Eindruck der patriotischen Verehrtheit unsers Kanzlers Herz und Sinn der Versammlung gefangen nahm. Das war keine Parlamentsprosa mehr, was von den Lippen des Redners strömte; es war ein Heldengedicht, entsprungen in dem Momente einer auf dem Gipfel gesteigerten Sehertätigkeit, wie sie nur dem Genius zu eigen zu sein pflegt. Und in der That zog es durch die Räume des Hauses wie ein geheimnisvolles Rauchen; unwillkürlich beugte sich alles der beherrschenden Persönlichkeit, welche den Rapport vermittelte zwischen der Gegen-

wart und einer zweitausendjährigen Vergangenheit deutscher Nation, welche den Geist der vaterländischen Mythologie und der vaterländischen Geschichte zitierte, um seinen Zuhörern das rechte Verständnis des Bildes vom deutschen Völkerfrühling beizubringen. Fürst Bismarck sagte: Ich habe unter dem Frühling, der uns Deutschen geblüht hat, die ganze Zeit verstanden, in der sich, ich kann wohl sagen, Gottes Segen über Deutschlands Politik seit 1866 ausgeschüttet hat, eine Periode, die mit einem bedauerlichen Bürgerkriege begann, welcher zur Lösung eines geschürzten gordischen Knoten unentbehrlich und unabweisbar war. Einige Jahre später war die Begeisterung im Norden wie im Süden so groß, daß die Ueberzeugung Platz gewann, daß diese, ich möchte sagen, chirurgische Operation, zur Heilung der alten deutschen Erbkrankheit notwendig war. Sobald sie sich Bahn brach, war auch aller Groll vergessen, und schon 1870 konnten wir uns überzeugen, daß das Gefühl der nationalen Einheit durch das Unglück dieses Bürgerkriegs nicht gestört war, und daß wir wirklich als ein einzig Volk von Brüdern dem Angriff des Auslandes gegenüber treten konnten. Das alles schwebt mir beim „Völkerfrühling“ vor; daß wir bald darauf die alten deutschen Grenzsteine wiedergewonnen, daß wir einen deutschen Reichstag, einen deutschen Kaiser hier haben, das schwebt mir alles vor und nicht die heutige Kolonialpolitik. Dieser Frühling hielt nur wenige Jahre nach den großen Siegen vor. Ich weiß nicht, hat der Milliardenlegen erlösend auf ihn gewirkt? Aber dann kam, was ich unter dem Begriff „Loki“ verstand, der alte deutsche Erbfeind des Parteihasses, der konfessionellen und Stammesverschiedenheit, der übertrug sich auf das öffentliche Leben auf das Parlament. Und wir sind angelommen in einem Zustande unseres öffentlichen Lebens, wo die Regierungen zwar treu zusammenhalten, im Parlament und im Reichstage aber der Hört, den ich darin gesucht und gehofft hatte, nie zu finden ist. Der Parteigeist überwuchert uns, und ihn mit seiner Lofi-Stimme, die an den blöden Hoedur, d. h. den unverständigen Wähler appelliert und der dann das Vaterland toschlägt, den klage ich vor Gott und der Geschichte an, wenn das ganze herrliche Werk unserer Nation seit 1866 durch die Feder wieder verdorben wird, nachdem es durch das Schwert geschaffen ist. (Der Reichskanzler hatte den letzten Passus seiner Rede mit erhobener Stimme und augenscheinlicher Erregung unter lautloser Stille des Hauses gesprochen. Nach Schluß der Rede brach ein nicht endenwollender Beifallsturm los, der auch auf den Tribünen Wiederhall fand und sich in lebhaftem Handeklatschen kund gab.)

Berlin, 14. März. Zum Geburtstag des Kaisers wird Prinz Wilhelm von Württemberg hier erwartet. — Die Meldung von der Beförderung des Grafen Herbert Bismarck zum Unterstaatssekretär wird offiziös über Wien bestätigt.

Der Versuch, in Berlin eine nationalliberale Zeitung zu erhalten, muß, wie der Weiser-Ztg. mitgeteilt wird, aufgegeben werden. Die „Neue Zeitung“ (die erst Ende vorigen Jahres ins Leben gerufen wurde) wird mit dem 1. April zu erscheinen aufhören.

In der letzten Sitzung des Reichstages begründete der Abgeordnete Grillenberger (Soz.-Dem.) seinen Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung zum Besten des Arbeiter- und Handwerkerstandes. Der Antrag fordert besonders die Einführung des Maximalarbeitstages (nicht Normalarbeitstages), und damit im Zusammenhang einen Minimalarbeitslohn. Der Maximalarbeitstag soll den Zweck haben, den jetzt arbeitslosen Kräften Beschäftigung zu verschaffen, dadurch werde der Arbeitsmarkt entlastet, während die (qualitative?) Arbeitsfähigkeit sich hebe. Der Minimalarbeitslohn habe dieselbe Berechtigung wie das Anfangsgehalt bei den Staatsbeamten. Daß die Löhne in Deutschland zu niedrig seien, werde niemand bestreiten. Wenn man den Landwirten einen Preis für ihre Produkte sichern wolle, so müsse man auch dem Arbeiter einen Lohn sichern, der sie in Stand setze, sich seine Arbeitskraft ungeschwächt zu erhalten. Um dem Handwerker zu nützen, wünscht der Antrag zunächst Veseitigung der Gesangsarbeit in der jetzigen Form. Dieselbe dürfe nicht dazu dienen, daß sie der Privatmann seinen Konkurrenten gegenüber ausnutzen könne, sondern nur zum Besten des Staates. Sodann fordert der Antrag eine bessere Regelung der Kinder- und Nachtarbeit und die Ausschließung der Frauen von der letzteren; endlich auch

die Einsetzung von Arbeiterkammern, Arbeiterämtern, Schiedsgerichten und eines Reichsarbeiteramtes. Im Namen der konservativen Partei erklärt Abgeordneter Hartmann, an den Antrag nicht nur unbefangen, sondern auch mit Wohlwollen herantreten zu wollen, wenn in demselben auch manche unerfüllbare Forderung zu finden sei. Der Antrag wird der Arbeiterschug-Commission überwiesen.

Das Wintersemester 1884—1885 zeigt auf den Deutschen Universitäten gegen 1883 einen Zuwachs von über 16 000 Studierenden. Davon kommen auf die evangelische Theologie 1010, auf Jura 1272, auf die Medizin 4663 und auf die übrigen Fächer (Philosophen) 9259. Dies bedeutet für die Theologen einen Zuwachs von 25, für die Juristen etwa 30, für die Mediziner dagegen annähernd 300 und für die Philosophen gar um fast 400 Prozent.

Die braunschweigische Erbfolgefrage soll, gut unterrichteten Blättern zufolge, jetzt in der Weise gelöst sein, daß der Herzog von Braunschweig seines Erbfolgerechts für verlustig erklärt ist und ein von der Landesversammlung in Braunschweig nach sechs Monaten zu wählender deutscher Prinz den Thron besteigen wird. In der Rede, mit welcher der Minister Graf Graf v. Brissberg den Landtag eröffnete, heißt es, es seien von keiner Seite, namentlich auch nicht vom Herzog von Cumberland, Schritte gethan, welche die Sachlage klären könnten. Sollte dies nach Ablauf des Sterbejahres noch ebenso sein, so werde der Regentschaftsrat ein neues Regentschaftsgesetz unterbreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Oesterreich schreibt man dem „Dann. Kur.“: „Der Eindruck, den Bismarck's letzte große Rede im deutschen Reichstage und die Erklärungen Grandville's im englischen Parlament hier hervorgebracht haben, ist ein so gewaltiger, daß es unzulässig wäre, hierüber zu schweigen. Das ist Deutschlands größter Tag seit der Kaiserkrönung in Versailles, sagte uns ein hiesiger Staatsmann, im Hinblick auf Grandville's Rede. Was Metternich und Napoleon I. nicht gelungen war, den englischen Trotz zu beugen, das ist dem deutschen Reichskanzler gelungen und der Erfolg des letzteren wird um so unbedingter anerkannt, mit je größerer Bescheidenheit derselbe in Berlin registriert wird. Wir stehen hier unter dem Gefühle, dem Göthe nach der Schlacht von Valmy Ausdruck gegeben: Von diesem Tag an wird man eine neue Epoche der Weltgeschichte datieren. Eine Epoche der völligen Gleichberechtigung der Mächte Europas und eine Epoche des allgemeinen Friedens. Mehr oder weniger bewußt findet man sich hier in das neue Verhältnis, daß die Gegensätze zwischen England und Deutschland völlig ausgeglichen sind und daß Deutschland sich dafür eingesetzt, damit die Differenzen zwischen England und Rußland nicht einem gewaltigen Zusammenstoß entgegengetrieben werden.“

Frankreich.

Paris, 12. März. Eine Depesche des Admirals Lepès aus Kelung vom 8. März meldet: Oberst Duchesne griff am 4. d. M. mit 1300 Mann die Stellungen der Chinesen an. Nach vierstündigen glänzenden Gefechten wurden die Chinesen aus ihren Positionen vertrieben und gegen Tamjui zurückgeworfen. Sie ließen 2 Kanonen zurück, zahlreiche Flinten, Fahnen und viel Munition. Die Franzosen verloren 200 Mann an Toten und Verwundeten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

Paris, 14. März. Aus guter Quelle verlautet, die Regierung fordere demnächst 50 Millionen Francs, um 25 000 Mann nach China zu senden und Peking anzugreifen.

England.

London, 12. März. Die Börse war gestern und heute panikartig bewegt. Es herrscht absolute Geschäftsflaute, weil man annimmt, daß England, wenn der Krieg mit Rußland einmal erklärt würde, entschlossen sei, denselben nicht in Afghanistan zu lokalisieren, sondern die Flotte nach Kronstadt zu senden, bezw. mit dem Sultan einen Vertrag wegen des schwarzen Meeres abzuschließen würde. Das Kabinet hält zwar zurück in der Furcht vor der Aufwerfung der orientalischen Frage und wegen des etwaigen Vormarsches der Oesterreicher auf Saloniki; aber wie Gladstone beim Bombardement Alexandriens durch den Admiral Seymour, so wird jetzt der Kabinettsrat beeinflusst durch die krieglustigen indischen Offiziere, durch Dufferin, besonders durch Lumsden,

beiterämtern, rantes. Im Abgeordneter unbefangen, n zu wollen, lbare Förder- der Arbeiter-

welcher, mit den afghanischen Grenzverhältnissen wohl bekannt, jeden Augenblick den Krieg anfangen kann. Die indische Partei betont, das die russ. Streitkräfte bloß auf dem Papier vorhanden seien, während England in Indien schon mobil sei. Sie hält dafür, daß jetzt oder nie der günstige Augenblick zur Bekämpfung Rußlands sei. Indessen wird hier sowohl als von Berlin aus jede kriegerische Absicht Rußlands in Abrede gestellt.

London, 13. März. In einem gestern abgehaltenen Kabinettsrat bildeten die Rüstungen für Indien den Hauptgegenstand der Erörterung, weil die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland solche notwendig mache. Abends liefen übrigens neue Friedensversicherungen der russischen Regierung ein.

London, 14. März. (Unterhaus.) Gladstone teilte mit: Mittelst diplomatischer Korrespondenz sei ein Abkommen mit Rußland getroffen, daß vorläufig weder die Russen noch die Afghanen weiter vorrücken.

London, 14. März. Das Unterhaus votierte 20 000 Pfd. Sterl. für die Familie Gordon's.

Allerlei.

Die Lage eines Redakteurs schildert ein englisches Blatt mit folgenden Worten: „Die Herausgabe einer Zeitung ist ein vergnügliches Ding, die besonders dem Redakteur allseitig Freunde schafft und selbst viel Vergnügen macht. Enthält die Zeitung zu viel Politik, so ist das Publikum unzufrieden;

wenn zu wenig, so will man sie nicht ansehen. Ist die Schrift groß, so ist nicht Inhalt genug für das Geld da; ist sie klein, so verbirgt man sich die Augen beim Lesen. Veröffentlichten wir Telegramme, so sagen die Leute, wir brächten lauter Lügen; lassen wir sie weg, so heißt es, wir wären nicht auf dem Plage und unterdrückten die Wahrheit aus Partei- gründen. Erlauben wir uns einmal einen Scherz, so sind wir fade Flachlöpfe, machen wir keine, so sind wir verdörrte Dickköpfe. Treten wir jemand aufs Hühnerauge, so lachen die andern, während jener sich ärgert; sigeln wir aber die andern an einer verwundbaren Stelle, so schimpfen sie, und eckere lacht sich ins Häufchen. Loben wir jemand, so sind wir parteiisch; thun wir es nicht, so sind wir es sicherlich auch wieder. Bringen wir einen Artikel, der den Damen gefällt, so sagen die Männer, es wäre Gewäsch, befriedigen wir aber die Wünsche der Frauen nicht, so eignet sich das Blatt nicht für das Haus.“

(Baumöl vor dem Ranzigwerden zu bewahren.) Man gieße auf eine Flasche Del ungefähr 2 Zoll hoch vom besten Weingeist, so daß die Flasche ganz voll wird und pöpselt sie dann zu.

Alles in Ordnung. Ein ungarischer Gutsbesitzer fuhr mittels Eisenbahn nach Hause. Am Stationsplatze erwartete ihn sein Kutcher Jerez mit dem Wagen. Unterwegs entwickelte sich folgendes Gespräch: „Alles in Ordnung zu Haus?“

„Alles in Ordnung. Gnaden Herr Baron!“ — (Nach einer Weile) Jerez: „Karo ist krepirt!“ — Guts- herr: „Karo? Mein Lieblingshund? Warum ist krepirt?“ — Jerez: „Weil zu viel bratenes Bier- deifeisch g'fressen hat.“ — Baron: „Wie kommt Hund zu bratenes Bierdeifeisch?“ — Jerez: „Weil acht Pferd' verbrennt.“ — Baron: „Acht Pferd' ver- brennt? Wie ist das g'sche'n?“ — Jerez: „Wie Schloß ist abbrennt.“ — Baron: „Isten! Mein Schloß abbrennt? Wie is Unglück g'sche'n?“ — Je- rez: „Weil bei Aufbahrung von Schwiegermutter brennende Kerzen un gefallen sein.“ — Baron: „Himmel! Is denn Schwiegermutter gestor'n!“ — Jerez: „Hat Schlag getroffen, weil gnädige Frau Gemahlin mit Husarenreitmeiter durch gegangen is.“

Für Jedermann von größtem Nutzen ist die im heutigen Blatte annoncierte **Restitutionschwärze** von Otto Sautermesser zur Oberrn Apotheke Rottweil. Dieselbe hat sich allenthalben, wo sie bekannt geworden, so großer Beliebtheit zu erfreuen, daß sie in vielen Tausenden von Flaschen konsumiert wird. Vermöge ihrer vortheilhaften Eigenschaften, abgetragenen Kleidern wieder ein ordentliches Aussehen zu verschaffen, hat sie geradezu Aufsehen erregt, und wird von **Civil** wie **Militär** gleich gerne benützt. Selbstverständlich enthält sie keine Bestandteile, welche den Stoffen nachtheilig sein könnten, wofür besonders garantiert wird. Die Niederlage dieses Präparates für Nagold befindet sich bei Apotheker D e s s l i n g e r, von wo dasselbe in 1/2 Flaschen zu 1 M. und 1/2 Flaschen zu 60 S bezogen werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag bei W. D. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.
Brückenbau.
Die bei Herstellung einer eisernen Brücke über die Nagold bei Renzheim („Waldbrücke“) vorkommenden Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten werden am Montag den 23. März, vormittags 10 Uhr, im „Röhle“ in Stammheim verankündigt. Im Ueberflusse, der beim Revieramt eingesehen werden kann, sind vorgezogen: für die Grab- u. Planierungsarbeit 450 Gröndung samt Holzwerk u. Beton 1450 Zimmerarbeit samt Holzlieferung zum Brückenbelag 1260 Maurer- u. Steinhauerarbeit 1230 Dem Revieramt unbekanntes Akkordliebhaber hätten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums mitzubringen.

Revier Hoffiett.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 23. März, vormittags 11 Uhr, in der Sonne zu Michelberg aus Bergwald, Abt. 8, Kellerau, 9 Altholz, 10 Rote Hölze, 53 Enyräden, 735 Tannen mit 602 und 372 Focher mit 309 und 44 Eichen mit 24 Fm., ferner aus dens. Abteilungen und Abtheilung 32 Streuweg Km.: 8 eich. Scheiter, 25 dto. Anbruch, 212 Nadelholz- Scheiter und 274 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Stammheim.
Stangen- und Brennholz-Verkauf.
Dienstag den 24. März, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Wasserbaum und Wasserteich: 190 St. Hopfenstangen II.—V. Kl., 110 St. Reisstangen 3—5 m lang, 64 Km. buch. Scheiter, 1 dto. Prügel, 4 Km. asp. Prügel, 56 Km. Nadelh. Scheiter, Prügel und Anbruch, 1490 St. buch., 210 St. asp., 240 St. Nadelh. Wellen und einige Loose Schlagraum. Zusammenkunft am untern Eingang zum Wasserbaum.

Altensteig Stadt.
Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.
Nach dem heute gefertigten Inventar ist der 45 M 38 J betragende Nach- laß der Marie Agnes Luz, ledig von hier, um 62 M 98 J überschuldet. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, ein Antrag auf Konkursöffnung ist bis jetzt nicht gestellt. Davon werden die Gläubiger, unbekannt behufs Anmeldung ihrer Ansprüche binnen 2 Wochen, mit dem An- fügen benachrichtigt, daß, wenn nicht binnen der gleichen Frist Antrag auf Konkursöffnung erfolgt, die Verteilung der Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Bestimmungen vollzogen werden würde. Den 13. März 1885. Namens der Teilungsbehörde: Notariats-Assistent Wischuf.

Unterschwandorf, Amtsgerichts-Bezirk Nagold.
Eigenschafts-Verkauf.
Der im Besitze stehende Nr. 28 ausgeschriebene Verkauf der Wirtschaft zum Lamm dahier hat ein entsprechendes Re- sultat nicht geliefert und wird nun wiederholt dem Verkauf ausgesetzt und hiezu Tagfahrt Freitag d. 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, bestimmt; bemerkt wird, daß bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag als- bald erfolgen wird, daß auch einige Güterstücke, welche gleichzeitig verkauft, erworben werden können. Liebhaber werden eingeladen, bei dem Verkauf, welcher auf dem Gemeinderats-Zimmer stattfindet, sich einzufinden zu wollen. Den 12. März 1885. Die Erben. J. B.: Waisengerichts-Vorstand Behle.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. Oktober.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Donnerstag den 19. März im Distrikt Killberg
Abt. Wolde und Vinzenweg: 6 Km. buch. Scheiter und Prügel, 15 " eichene (mit etwas Werkholz), 4 " aspene Scheiter und Prügel, 50 " Nadelholz- " " 1000 Laubholz und 500 Nadelholzwellen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf dem sogen. Kopensteig am untern Waldtrauf des Schlags Wolde. Gemeinderat.

Gaiterbach.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Aus dem hiesigen Stadtwald Distrikt Ehan und Marquards wald kommen auf hiesigem Rathaus am Mittwoch den 18. März 1885, vormittags 10 Uhr, nachstehende Holzsortimente zum Ver- kauf:
22 St. Langholz I. Kl. m. 59,78 Fm. 40 St. " II. " " 68,14 Fm. 38 St. " III. " " 42,14 Fm. 56 St. " IV. " " 33,61 Fm. 168 St. Bauftang. V. " " 43,00 Fm. 7 St. Klobholz I. " " 7,12 Fm. 34 St. " II. " " 21,08 Fm. 45 St. " III. " " 16,66 Fm. Das Holz ist schönster Qualität und ist die Abfuhr günstig. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Den 12. März 1885. Stadtpflege. Knorr.

Nagold.
Ein jüngerer **Arbeiter** kann sofort eintreten. J. Brezing, Schmid.

Unterjettingen.
Steinbeifuhr-Akkord.
Am nächsten Donnerstag den 19. März, morgens 8 1/2 Uhr, wird das Beiführen von 1200 Hausen Straßen- steinen à 1000 K auf dem Rathaus verankündigt werden. Gemeinderat.

Nagold.
Am Donnerstag den 19. März, vormittags 8 1/2 Uhr, wird durch den Unter- zeichneten vor dem Gast- haus zum Schwanen ein junges **Pferd**, Fuchs-Ballach, gegen bare Bezahlung verkauft. Gerichtsvollz. Bucher.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
In der Corpsversammlung vom 18. Januar d. J. wurde von den Anwesenden mit Ausnahme einer Stimme beschlossen, bei stürmi- schen Nächten eine Nachtwache für die Stadt Nagold zu errichten. Für die bei der Corpsversamm- lung nicht anwesenden freiwilli- gen Feuerwehrmänner ist Gelegen- heit geboten, ihre Einwendungen hiegegen bis zum 23. ds. Mts., mittags 12 Uhr, auf dem Rat- haus vorzubringen. Zur Erläuterung für die pro- jectierte Nachtwache wird bekannt gemacht, daß die Zahl der erfor- lichen Wachmannschaft nicht mehr als 12 Mann beträgt, und dies zu übernehmen jedem getreuen Feuerwehrmann nicht schwer fal- len kann. Den 14. März 1885. Das Kommando.

Nagold.
Gefundenes.
Ein kleines Portemonnais mit eini- gem Geld ist abzuholen bei D ö l l e r.

N a g o l d.
Freiwillige Feuerwehr.
 In der Verwaltungsratsitzung vom 11. März d. J. wurde einstimmig beschlossen, daß für die Zukunft
 1) jede angeordnete Uebung auf die Minute beginnt und daß jedes später erscheinende Mitglied nach den Statuten bestraft wird;
 2) daß Entschuldigungen, welche auf Verhinderung durch Geschäftsleute ohne alle weitere Umstände nicht angenommen werden;
 3) daß jedes Mitglied des Verwaltungsrates, welches zur festgesetzten Zeit in der Sitzung nicht anwesend ist, bestraft wird.
 Das Kommando.

N a g o l d.
Freiwillige Feuerwehr.
 Die angezeigten Strafen werden durch den Feuerwehrdiener sofort eingezogen und haben alle sich Weigernden Ganggebühr, Verdoppelung der Strafe und Zwangsmaßregeln durch das Stadtschultheißenamt sich gefallen zu lassen.
 Das Commando.

N a g o l d.
Dreiblättr. Kleesamen,
ewigen Kleesamen,
gelben Klee (Zetterles),
Weißklee (Steinklee),
Grassamenmischung,
engl. Raygras,
Wicken- & Esparsette
 empfiehlt in schönster Ware
 Friedrich Schmid,
 vorm. G. Knobel.

Ca. 30 Rtr.
Heu und Stroh
 verkauft
 W. Nagold, Konditor,
 Altensteig.

N a g o l d.
EWIGEN KLEESAMEN,
Dreiblättr. "
Weißklee,
Gelbklee, (Zetterles)
Engl. Raygras,
Italien. "
 in reellen Qualitäten empfiehlt
 billigt
 Gottlob Schmid.

N a g o l d.
Mälzerei-
Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt vorzügliches Lagerbiermalz zur geneigten Abnahme bestens. Auch nimmt derselbe stets Gerste in jedem Quantum zum Mälzen an und sichert billige und prompte Bedienung zu.
 August Heilemann,
 Bierbrauerei z. Hirsch.

N a g o l d.
Lehrlings-Prüfung.
 Der hiesige Gewerbeverein wird in Verbindung mit dem Schulrat der hiesigen Fortbildungsschule im Laufe des Monats April wieder eine Prüfung hiesiger gewerbl. Lehrlinge, deren Lehrzeit in diesem Frühjahr zu Ende geht, abhalten.
 Nähere Auskunft erteilen die beiden unterzeichneten Vorstände, sowie der Sekretär des Gewerbevereins, Herr Oberamtsbaumeister Schuster, bei welchem auch die Anmeldungen bis 31. März gemacht werden wollen.
 Gewerbe-Verein. Ortsgewerbeschulrat.
 Vorstand Sanwald. Vorstand Fündh.

America.
 Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach
Newyork & Philadelphia.
 Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.
 Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

N a g o l d.
Ungarische
Saatwicken,
 Ia. Qualität,
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.
 Mohrdorf,
 10 Stüd
Milchschweine
 verkauft Donners-
 tag den 19. März.
 mittags 12 Uhr.
 Friedrich Kenz.

N a g o l d.
Kinder-
wagen,
 sowie brä-
 rige Sit-
 zwagen, wo-
 bei ältere an-
 gekauft oder
 eingetauscht
 werden, em-
 pfiehlt in großer Auswahl
 Sattler Hartmann.

Seine
Capetenmusterkarte
 mit den neuesten Dessins empfiehlt zur gefl. Einsichtnahme, wobei er das Tapetieren selbst besorgt, empfiehlt
 der Obige.

N a g o l d.
Ca. 40 Zentner vorzügliches
Alfalfafutter
 verkauft am
 Samstag den 21. März,
 nachmittags 1 Uhr,
 in der Scheuer von Rehger Fr. Häuß-
 ler beim Engel
 Jaf. Deuble.

Mohrdorf.
Zugelaufener Hund.
 Am 8. ds. Mts. ist mir ein Hund (Hündin, Ulmer) zugelaufen; derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
 Bleicher Dürr.

9 Tage.
BREMEN
 N O R D D E U T S C H E R L L O Y D
 BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
 machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, John
G. Koller in Altensteig, Ernst
Schall a. Markt in Calw.

N a g o l d.
Hopfeneisen,
 angehäht,
„ -Bohrer,
 neuester Konstruktion
 billigt bei
Gottlob Schmid.
 Hatterbach.

Zwei
Möbelschreiner
 können sofort eintreten bei
 Eiting, Schreiner.

Restitutionschwärze
 von Otto Sautermeister
 zur Oberen Apotheke Rottweil a. N.
 ist das vortrefflichste Mittel zum
 Wiederanfrischen
abgetragener dunkler
Kleider und Möbelstoffe.
 Dieselbe ist in Flaschen zu 50 S
 und 1 M zu beziehen von der
 Niederlage für Nagold:
 Apotheke Oeffinger.

Efringen.
 Die Stiftungspflege hat
400 Mark
 gegen gelebliche Sicherheit zu
 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

N a g o l d.
 Ein kleines
Zogis
 hat zu vermieten
 Schlosser Zimmermann.

Altensteig.
 Ein fleißiger
Bierbrauer
 kann sofort eintreten bei
 Löwenwirt Scherz.

N a g o l d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
 die Dreherei gründlich zu erlernen, sin-
 det eine Lehrstelle bei
 Franz Gutekunst, Dreher.

N a g o l d.
 Einen jüngeren
Hausknecht
 sucht sogleich
 Heilemann, z. Hirsch.

Das große
Bettfedern-Lager
 William Lübek in Altona
 versendet tollfrei gegen Nachnahme
 nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfund,
 vorzüglich gute Sorte 1.25 S
 Prima Halbdaunen 1.60 S
 und 2 M
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
 Rabatt.

Solide
tüchtige Agenten
 werden unter günstigen Bedingungen
 zum Verkauf staatlich erlaubter
 Prämienlose u. Gewinnlose an-
 gestellt.
 Offerten an Bankhaus
 Engel & Co., Köln a. Rh.

N a g o l d.
Den Herren Orts-
vorstehern
 diene zur gef. Beachtung, daß wir For-
 mulare, die wir nicht selbst auf Lager
 haben, dennoch besorgen werden, wo-
 durch das Nachnahme-Portoerspart u. so-
 mit die Formulare billiger zu stehen
 kommen.
 G. W. Kaiser'sche
 Buchhandlung.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 14. März 1885.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	6 85	6 69	6 60
Haber	8	7 74	7 40
Gerste	9	8 56	8
Rohfrucht	—	8 80	—
Bohnen	—	7 60	—
Weizen	10	9 11	8 50
Roggen	9	8 76	8 70
Weiden	11	10 85	10
Linien-Gerste	—	7 65	—
Roggen-Weizen	—	8 70	—

Frankfurter Goldkurs vom 14. März 1885.

20 Frankenstücke	16	15-18
Englische Sovereigns	20	41-46
Russische Imperiales	16	71-75
Dufaten	9	51-56
Dollars in Gold	4	17-21